Wenn man die Krümel fallen hört

Was die Teilnehmer beim gemeinsamen Abendessen in Stille im Museum erleben

Von Claudia Kroll-Kubin

WIESBADEN. Tief metallisch, beruhigend-klingende Vibrationen eines Gongs fluten nach und nach gar sanft den Raum. Was folgt, ist Stille. Leises Knacken von Brotkruste, irgendwo

ein vages Klirren von Gläsern, behutsames Hantieren mit Besteck, auch bedächtiges Wegstreifen von Brotkrümeln und, fast schon heimlich, dezentes Räuspern, das in nur scheinbar wahrzunehmenden, gedämpft-spirituellen Klängen verhallt: Es war besonders, das Erlebnis beim Silent Dinner, ein gut zweistündiges, gemeinsames und achtsames Abendessen im Schweigen, dem am Freitag rund 30 Teilnehmer in der Wandelhalle des Museums Wiesbaden beiwohnten. Das Angebot gehört zur „Woche der Stille“, die unter dem stadtweiten Projekt „Wiesbaden hält inne“ bis zum 4. Mai zum nunmehr dritten Mal gemeinsam von der Evangelischen Kirche und der Landeshauptstadt gestaltet wird und die sich inhaltlich dem Thema „Balance und innerer Halt in unruhigen Zeiten“ angenommen hat.

Auf den achtsamen Genuss abgestimmt war das kreative Drei-Gänge-Menü, das die Domäne Mechtildshausen unter der Regie von Isabelle Germann zusammengestellt hatte. Wobei das Team um Stephan Kohl beim Servieren von Möhrenterrine, Lauchstroh und Stundenei, Auberginen-Risotto an Confierte Tomaten nebst Schokoladenmousse auf Beerenragout und Honigwabe zudem auf leisen Sohlen und nonverbal daherkam. Ein in seiner Gesamtheit nicht alltägliches Erlebnis in der Stille des abendlichen Museums, das nur zwischen den Gängen meditativ in Wort mit kleinen Ausflügen in die Welt der Poesie verwoben war.

So hatte Annette Majewski, Stadtkirchenpfarrerin und Organisatorin der Veranstaltung, mit Elfriede Weber, Fachbereichsleiterin Kultur und Kreativität der Volkshochschule Wiesbaden, Psalmen und Gedichte ausgesucht. Darunter: „Wenn es nur einmal so stille wäre“ von Rainer Maria Rilke, „Das Unendliche“ von Giacomo Leopardi, „Komm in mein Eigen, mein Schweigen“ von Ulla Hahn, oder auch „Es ist Nacht“ von Christian Morgenstern. Ein facettenreiches Arrangement von Wahrnehmungseindrücken, bei dem Geräusche, wie das Einschenken von Wasser oder Wein und auch ein Ton beim Zurückziehen des Stuhles das Schweige-Menü effektvoll mit komponierten.

„Gemeinsames Essen im Schweigen ist etwas ungewohnt und man kennt es eher aus Klöstern oder Häusern der Stille. Es kann aber so wertvoll und bereichernd sein, die Speisen einmal ganz anders wahrzunehmen, sich bewusst Zeit lassen und auch warten können, auf das, was da kommt“, erklärte Majewski nach all der Stille, die nun vom munteren Austausch der Teilnehmer über ihre gewonnenen Eindrücke beendet war. Wobei das Erlebnis vom Essen im Schweigen bei einigen Gästen neben dem so besonderen Sinnesgenuss in Achtsamkeit und der spürbaren Entschleunigung auch manch neuen Blickwinkel öffnete – selbst ganz profan, dass solch ein bewusstes Essen in Stille schneller satt macht, wie manch einer final mit Augenzwinkern und dem Blick auf den Teller resümierte.

Nachts im Museum erleben die Teilnehmer ein Abendessen in Stille – und ungewöhnliche Eindrücke. Foto: Jörg Halisch

https://wiesbadenhaeltinne.de